

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR1"  
Michael Becker, Pfarrer  
Kassel

15.09.2012

## Die Leiden der Bettina W.

Manchmal tut das Leben weh. So weh, dass es raus muss. Immer mehr machen es laut, in Zeitungen, einem Buch und vielen Interviews. Bettina Wulff macht das auch. Sie gibt Auskunft über fast alles, vor allem über ihre Schmerzen. Mir ist egal, wie sie es macht. Mir ist auch egal, was sie wem wann sagt. Ich schiebe mir das alles einfach beiseite, achte nicht lange auf Glitzer und Glamour oder die zu vielen Worte - und erkenne dann, worum es wirklich geht, wenn die Seele gewaschen werden muss wie in einer Beichte. Es geht darum, dass Frau Wulff ihr Leben weh tut. Aus vielerlei Gründen. Sowas kenne ich auch von mir.

Jeder hat das Recht, darüber zu sprechen. Schmerzen erträgt man nicht nur schweigend. Wer es nötig hat, soll darüber reden. Ohne Berechnung. Auch wenn es mir alles viel zu laut ist bei Frau Wulff, ich höre es mir an. Es tut mir auch leid. Ich ahne, was es bedeutet, „Jenseits des Protokolls“ zu leben, genauer: zu leiden. Glitzer und Glamour sind eine Weile schön. Eines Tages fragt man sich aber: Wer bin ich wirklich? Will ich das alles? Und wer leidet unter den Zwängen, den immer heiteren Gesichtern, die oft nur fröhlich tun?

Menschen sind nie, was sie darstellen. Ich muss aufpassen, dass ich das Äußere nicht für das Ganze halte. Menschen sind auch der Mangel, den sie mit sich tragen. Die Last, die sie schleppen. Die Sorgen, die sie schlaflos machen. Ich will Menschen nicht nach dem beurteilen, was sie zeigen, will auch darauf achten, woran sie leiden. Und was sie vermissen. Wenn ich bunte oder laute Oberflächen sehe, lasse ich mich nicht blenden. Menschen sind immer auch von dem gezeichnet, was ihnen mangelt. Vorsicht also, sage ich mir. Jeder Schein ist nur ein Teil. Manchmal muss der Schmerz raus, wie auch immer. Vermutlich kann ich nur wenig ändern. Außer aufmerksam sein. Noch im kleinsten Mitgefühl zeigt sich etwas vom großen Gott.